

aus
k (cus). Die
Kinovorstel-
ren im Kino
morgen aus.
urger Straße
kein geeig-

ein ema

k (sh). Wer
Interessen,
t mehr dazu
n? Diese Fra-
Mittelpunkt
über De-
n der Haus-
inlädt. Refe-
ti Drouven,
Vorsorgevoll-
Zusammen-
nenzerkran-
t. Beginn ist
g, 10. April,
n Schröders
straße 6.

Mittagstisch
ße 12)

rauenverein
ogasanlage,

Mobile Spie-
erheim, Auf
enhorst)

„Selbsthilfe
anwendun-
ders Hotel,
5)

Mobile Spie-
prat, Kirch-
orf)

chenverstei-
park, unter

espräch mit
r Rainer
(Restaurant
Waldhallen-

schluckt nicht. „Ich bleibe
hier, aber 900 Schüler gehen.“

Für alle Schwarzenbeker an-
gesichts zahlreicher Trillerpfei-
fen und Tröten gut hörbar, zo-
gen die Schüler durch die In-
nenstadt zu ihrem neuen Do-
mizil. „Ich werde meine alte
Schule vermissen, aber ich
freue mich schon auch auf die
neuen Klassenräume“, sagte
Anna Siewers (12) aus der 6 b.



**Erstmals im neuen Klassen-
raum: Die 7 b mit Lehrer Cars-
ten Schenk.**

Etwa 2,2 Millionen Euro Jah-
resmiete zahlt die Stadt in den
nächsten 25 Jahren. Bürger-
meister Frank Ruppert: „Die
Stadt hätte als Bauherr nicht so

„Tote Ärzte“ sorgen für volles Haus bei Kultur

Schwarzenbek (jul). Bewäh-
rungsprobe bestanden: Nach-
dem sich die Karten für das
Kultur-Konzert des Jugend-
treffs in den vergangenen Jah-
ren nur schleppend verkauft
hatten, kamen diesmal fast 450
Musikfans in die Schützenhal-
le. Damit ist die Zukunft des
Konzertreihe vorerst gesichert.

Als „Rettungsanker“ erfolg-
reich waren „Die Toten Ärzte“:
Zahlreiche Fans der Kultbands
„Die Ärzte“ und „Die Toten Ho-
sen“ waren gekommen, um de-
ren Coverband zu hören, die

schon bei den Aral-Open die
Schwarzenbeker begeistert hat-
te. Jugendtreff-Leiterin Car-
men Burmeister war durchweg
zufrieden: „Der Aufwand hat
sich gelohnt.“ Auch Co-Orga-
nisor Michael Nowak zog ei-
ne positive Bilanz: „Das war ei-
ne Vorzeigeveranstaltung, die
von den Jugendlichen wirklich
gut angenommen wurde.“ Da-
mit spielt Nowak auf die konse-
quent eingehaltenen Jugend-
schutzrichtlinien an. So be-
gann das Konzert um 19.30
Uhr, kurz vor Mitternacht war
definitiv Schluss. Hochprozen-
tiges oder „Schuss“-Getränke
waren tabu: Neben alkoholfrei-
en Cocktails und Softdrinks
war nur Bier im Angebot.

Gäste unter 16 Jahren benö-
tigten ab 22 Uhr eine Einver-
ständniserklärung der Eltern.
Viele Minderjährige brachten
deshalb die Eltern gleich mit,
und auch die waren begeistert
von „Chefarzt“ Jey und seinen
Bandkollegen. Bevor jedoch
„Die Toten Ärzte“ rockten,
sorgten die heimischen Bands
„Who Killed Wanda“ und „No
Time To Relax“ für das richtige
Aufwärmprogramm. Einziger
Wunsch von Organisatoren
und Gästen: eine Ausnahmere-
gelung, die längeres Feiern er-
laubt. Ordnungsamtsleiter
Hans-Jürgen Stribny sagte:
„Das hängt von den Nachbarn
ab. Sie müssen zustimmen, da
sie Anspruch auf Ruhe haben.“



**„Chefarzt“ Jey Petersen und
seine Bandkollegen sorgten für
eine volle Halle. Fotos: Lück**